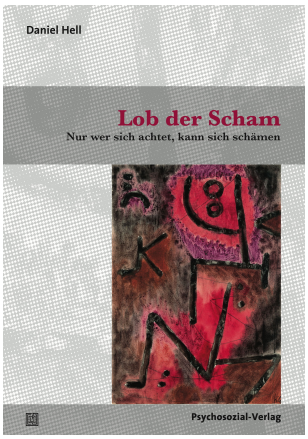
Buchbesprechung:



Lob der Scham

Nur wer sich achtet, kann sich schämen

Giessen: Psychosozial-Verlag, 2018

Elisabeth Vanderheiden

in: social.net – das Netz für die Sozialwirtschaft, 03.07.2018

https://www.socialnet.de/rezensionen/24476.php

Aus dieser Buchbesprechung ***Diskussion und Fazit***:

Auch wenn es immer noch deutlich mehr Veröffentlichungen im englischen, vor allem amerikanischen Sprachraum gibt, die Scham vor allem positiv konnotieren, nehmen auch im deutschsprachigen Raum diejenigen Veröffentlichungen zu, die auch das in der Scham verborgene Potenzial erkennen. Dennoch ist Daniel Hell hier ein ganz besonderes, inspirierendes Werk gelungen. Was sein Buch besonders macht, ist seine spezifische und konsequent menschenfreundliche Perspektive, aber auch sein kritischer Blick auf soziale Phänomene, seine Kenntnis der klassischen, aber auch der aktuellen Schamliteratur und auch die durchgängige – und dennoch nicht unkritische – Betrachtung der Scham als Ressource sowie die Verbindung zu seiner Praxis als Therapeut und Psychiater. Sein Buch ist ein Plädoyer für eine andere Sicht auf die Scham. Das ist wichtig, denn: „Scham kann Menschen davor bewahren, die Menschlichkeit abzuschaffen“ (217) und: „wenn Scham abgewertet und von modernen Menschen vermehrt abgewehrt wird, gehen nicht bloß soziale Hemmungen verloren: es wird auch ein Gefühlssensor ausgeschaltet, der auf eine Gefährdung des ‚Selbst‘ aufmerksam macht. Ohne Scham ist es einfacher, andere zu beschämen." (223). Sehr lesenswert!